Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1807

23.5.1807 (Nr. 82)

Visual Library

Nro. 82 Pag. 325

Carlsruher Zeitung.

Sonnabends den 23 May.

18 07.

Mit Grosherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Innhalt. Semlin; Neue Straßen. Wien. Prag. Hannover; Truppenmarsch. Cöln; Räuberbande. Donau; Oesterreich bleibt neutral. Frankfurt; PostLeben. Thorn. Berlin; Sage von einer Schlacht. Paris; Alterthümer aus Preussen und Hessen. London; Neuer Gesandte in Konstantinopel. Venedig; TruppenVerlegung. Coppenhagen; Nachrichten von Danzig. Vermischte Nachrichten.

Oesterreich.

Semlin, vom 4. May.

In Sarajevo und Travnik sind 4 franz. Generäle und 15 Ingenieurs angekommen um neue Landstraßen durch ganz Bosnien anzulegen und zu bauen. Der Bekier Pascha hatte aber deshalb nicht darein gewilliget, weil ihm von der hohen Pforte noch kein Befehl hierüber zugekommen sey, und er ohne diese Erlaubniß nichts für sich unternehmen könne. — Den neuesten Nachrichten aus Semendria zufolge, war es am 16. v. M. zwischen den Korps des Melenko Stoick und jenem des Kussantzi Aly, bei Gladowa zu einem bedeutenden Treffen gekommen. Ein deshalb nach Belgrad abgesendeter Bericht enthält hierüber im Wesentlichen folgendes:

Bald nach der Ankunft des Kusantzy Aly mit seinem 13,000 Mann starken Truppenkorps und 2 Kanonen am 6. April bei Gladova, ließ er daselbst, um sich gegen die Servier besser vertheidigen zu können, Batterien und Schanzen um den Ort anlegen, aber während man mit dieser Arbeit noch beschäftiget war, erschien am andern Morgen am 7. April Melenko Stoik mit seinem 30,000 Mann starken Korps zu Fraterniza. Einige Bewegungen, welche derselbe machte, um den Kusantzy Aly aus seiner vortheilhaft genommenen Position zu bringen, blieben ohne Erfolg, Melenko Stoik ertheilte daher am 15. April dem Unterkommandanten Dollriza den Befehl mit 6 Buljuks Inf., 8 Kompagnien Kavallerie und einem Detaschement Artillerie mit 10 Kanonen, in aller Stille über den Orlaluka Fluß zu gehen und ostwärts, links von Pagna hinter Gladova im Gebirge seine Stellung zu nehmen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wien, vom 11. May.

Nachrichten aus Ofen sagen, daß die Magnaten den Ungarischen Ständen zu erkennen gegeben, daß sie gezwungen seyen, den Kaiser von Oesterreich um eine neue Konstitution zu bitten, die den Zeiten und Verhältnissen mehr anpassend wäre, und wornach sich der Bauern- und Bürger-Stand schon lange sehr gesehnt habe.

Prag, vom 11 May.

Heute ist der Böhmische LandTag, den der Kaiser ausgeschrieben, hier eröffnet worden. Die Postulate des Kaisers wurden, wie gewöhnlich, in beiden Landes-Sprachen verlesen.

Deutschland.

Schreiben aus Hannover, vom 13. May.

Man rechnet, daß in einem Zeitraum von 14. Tagen gegen 15000 Conscribirte durchs Göttingische paßirt sind. Die kais. Garde wurden größtentheils auf Wagen gefahren.

Die Besatzung zu Hameln besteht jetzt zum Theil aus bairischen Truppen. In diesem Monat wird noch die völlige Verproviantirung dieses Platzes beendigt seyn. In voriger Woche sind 100 Orhoft Wein von hier dahin abgeführt worden.

Dem Vernehmen nach sind zu Nordheim auf den 22. dieses Quartiere für Spanische Truppen angesagt. Ein starkes Corps Franz. und Spanischer Truppen soll in kurzem im Hannöverschen eintreffen.

Cölln, vom 15. May.

Niemals, selbst nicht während des siebenjährigen und Revolutions-Kriegs, ist Deutschland durch so schröckliche Räuberbanden heimgesucht worden, als gegenwärtig. Die Obrigkeiten sind an manchen Orten genöthigt, Warnungen in öffentlichen Blättern einschalten zu müssen. So ließt man jetzt folgende Warnung aus Bernburg vom 15. April datirt: Eine wohl 500 Mann starke Räuberbande, die Rheinpfälzer genannt, soll bis in hiesige Gegend vorgedrungen seyn, und die gewaltsamste Beraubung nicht nur einzelner Landhäuser, sondern auch sogar geschlossener Orte soll von ihr zu besorgen seyn. Sie zieht Nachrichten durch vorausgeschickte Emissärs ein, welche besonders Westen von Hasenhaaren führen, und ihre Waaren sehr theuer ausbieten, nachher aber sehr wohlfeil lassen u. s. f.

Man bemerkt darin mit Erstaunen, daß diese Räuberbanden, die jetzt der Schrecken Deutschlands sind, was das Eigenthümliche ihres Verfahrens und selbst ihre Sprache betrifft, mit jenen Banden, die einst am Rheinstrom haußten, sehr viel gemein haben. Der Bericht im hannövrischen Magazin theilt die Räuber in 3 verschiedne Gattungen ab, wie sie sich selbst von einander unterscheiden und nennen. Jede Gattung hat ihr eigenes Verfahren. Die Gefährlichsten sind aber hier nicht eigentlich die Räuber selbst, sondern das zahlreiche Gesindel der Aufspührer und Angeber, das sich, unter dem Vorwand zu kaufen und verkaufen, in die Häuser schleicht und die Gelegenheiten ausforscht. Das hannövrische Magazin theilt die Hauptwörter der Diebssprache mit. Es sind die nemlichen, die die Räuber am Rheinstrom sprachen, und sie bestehen, wie das Journal ausdrücklich sagt, aus ganz hebräischen, und selbst geschaffnen Wörtern, und aus einer Komposition aus beiden. Das Magazin gibt eine ganz ausführliche Beschreibung der Art einzubrecken, und des Diebs-Verfahrens. Auch hier findet man bis auf den kleinsten Umstand das Verfahren der niederländischen Bande aus den Jahren 1795, 96 rc. wieder.

Von der Donau, vom 16. May.

Es war im Oesterreichischen die Rede, diesen Sommer verschiedene Lager zu allgemeinen Manövres zu schlagen; das strenge Haushaltungssystem der Regierung aber verwarf diesen Plan. Jedem Offizier wird auf Begehren ohne Schwierigkeit der Urlaub verlängert, und alles verkündet mehr als je, daß das kaiserl. Kabinet fest bei seinen friedl. Entschlüssen bleibt. Der Friede allein kann die Wunden heilen, die dem hohen Hause Oesterreich ein unglücklicher Krieg schlug. Die Wiederherstellung der Finanzen ist der Hauptgegenstand der Sorgfalt des österr. Ministeriums.

Frankfurt, vom 19. May.

Se. Hoheit der Fürst Primas haben heute den Herrn Fürsten Karl Alexander von Thurn und Taxis mit der ihm bereits im vorigen Jahre als Thronlehen gnädigst übertragenen Würde und dem Amte eines Fürstlich-Primatischen Erblandpostmeisters gnädigst zu belehnen geruht.

Das Lehen wurde, mit höchster Genehmiggung Sr. Hoheit, von dem Herrn Fürsten durch dessen dirigirenden Herrn Geheimenrath, Freiherrn von Brints-Berberich, von dem Throne Sr. Hoheit empfangen, und die Belehnungshandlung in Gegenwart des Staatsministeriums, des gesammten Hofstaates und des ganzen Senates der Stadt Frankfurt feierlichst vollzogen.

Preussen.

Thorn, vom 4 May.

Pultusk und andere Orte in Preussen sind ganz von ihren Einwohnern verlassen. Indessen ist an Lebensmitteln kein Mangel. Die Anfälle der Kosaken haben

ganz nachgelassen. Man hofft noch immer daß die fortdauernden Unterhandlungen zum Frieden führen werden.

Berlin, vom 12 May.

Der Telegraph fährt fort, nichts Neues von den Armeen zu wissen. Dagegen sind vor 3 Tagen von der großen franz. Armee 2 Kouriere gleich hintereinander bey dem Gouverneur, Gen. Clarke, angekommen. So viel man für jetzt im Publikum von den Nachrichten weiß, die sie überbrachten, so habe 2 Tage lang eine hartnäckige Schlacht statt gefunden, in der bey der Abreise der Kouriere der Sieg zwar bereits für die franz. Armee entschieden gewesen sey, aber das Gefecht noch fortgedauert habe. Es ist jedoch noch nichts Offizielles darüber bekannt gemacht worden, und es steht zu erwarten, ob wir nicht auch dißmal wieder, wie schon öfters, mit Schlachtgerüchten getäuscht worden sind. (Neuere Nachrichten melden zwar von einer vorgefallnen Schlacht nichts; sagen aber, daß bey beiden Heeren große Bewegungen herrschen.)

Vom 13. Bis zum 7. d. war bey den Armeen in Polen noch alles ruhig; aber die Belagerung von Danzig ging mit der größten Thätigkeit fort. Es scheint, Gen. von Bennigsen finde es für unmöglich, etwas zur Befreiung von Danzig zu unternehmen. Dieses wird erklärbar, wenn man weiß, welche Stellung gegenwärtig die große franz. Armee genommen hat. Von Braunsberg an der Ostsee bis Pultusk an der Narew formirt sie hinter den Flüssen Passarge und Omulew eine 3fache Linie, deren vorderste durch furchtbare Batterien, Verhaue rc. gedeckt ist, und nöthigen Falls von der 2ten und 3ten Linie in wenigen Stunden nachdrücklich unterstützt werden kann. Als der Kaiser Napoleon sein Hauptquartier von Osterode nach dem Schloß Finkenstein bei Marienwerder verlegte, so sahen Kurzsichtige diß als eine rückgängige Bewegung an, aber der große Mann wählte diesen Punkt, um von da aus bequemer auf alle Theile seiner Armee mit Schnelligkeit zu wirken, und Danzig näher zu seyn, falls Umstände eintreten, die seine Gegenwart erforderten. Nicht eine, sondern mehrere Schlachten müßten von den Russen und Preussen gewonnen, und dabei die größten Schwierigkeiten besiegt werden, wenn Gen. Bennigsen Danzig retten wollte. Dazu hat aber dieser einsichtsvolle Feldherr nur wenig oder gar keine Hoffnung. Ist einmal Danzig gefallen, und es kommt inzwischen zu keinem Waffenstillstand, dann wird auch die große franz Armee bald thätiger werden. Dieses kann sie um so mehr, da auch nun im rauhen Polen der Frühling eintreten muß.

Die Annäherung zwischen Frankreich und Schweden ist für Rußland nachtheiliger, als eine verlorne Schlacht. Aber vielleicht trägt dieser Umstand, und die in London vorgefallne Ministerialveränderung zu einem baldigen Frieden bey. Kaiser Alexander soll mit dem, was in England vorgeht, gar nicht zufrieden seyn. Das engl. Ministerium glaubt gegen seine Allirte Alles gethan zu haben, wenn es ihnen Subsidien zuschickt. (Französische Kouriere, die am 7. Finkenstein verließen, versichern, daß im franz. Hauptquartier stark vom Frieden gesprochen wird.

Frankreich.

Paris, vom 17 May.

J. M. die Kaiserin ist am Dienstag bey guter Zeit im Schlosse Laeken, bey Brüssel, angekommen. Die Königinn von Holland sollte am 11ten abreisen, um ebendahin zu kommen.

Man hat auf der Seine bey der Anfurth St. Nicolas 80 bis 100 Küsten von kolossalischer Größe ausgeschifft, welche die Alterthümer aus Berlin und Potsdam und den vierspännigen römischen Wagen enthalten, den man über dem Brandenburger Thor zu Berlin sahe. Vorher schon waren 150 Küsten mit prächtigen Gemählden aus den Galerien von Hessenkassel, und von Salzthal, so wie auch seltene Handschriften und Bücher aus der Wolfenbütteler Bibliothek im Napoleonschen Musäum angekommen.

Man hat durch Schiffe die Nachricht erhalten, daß General Marmont im Anfang des May mit 14,000 Mann in Ragusa erwartet war. Dieses Korps, in Vereinigung mit den Truppen der dortigen Gegend, sollte gegen Cattaro aufbrechen, um den Russen diese Festung und Seehaven zu entreissen. Die Russen haben ihre Truppen von der Insel Curzola weggezogen und nur 50 M. als Garnison daselbst zurückgelassen.

England.

Londen, vom 8 May.

Heute frühe ist Lord Pembrocke nach Wien verreist Man glaubt allgemein er sey beauftragt, eine sehr wichtige Unterhandlung anzuknüpfen.

Man versichert, der russische Kaiser habe sich bey unserer Regierung in einer übergebenen Note über die kargen Subsidien beklagt, die man an Preußen bezahlt und habe zur Antwort erhalten, Preußens vorheriges Betragen sey so beschaffen gewesen, daß Großbrittannien natürlicherweise jetzt von der preußischen Regierung langjährige Beweise ihrer Treue abwarten müsse, ehe es zu ihren Gunsten große Opfer mache.

Man hatte geglaubt, die ungünstigen Nachrichten, die man von Duckworths Expedition erhalten, würden die Abreise des Sir Arthur Paget nach Konstantinopel verzögern oder verhindern. Allein dieser Gesandte ist gestern von Londen abgereist, um sich auf der Fregatte Astrea einzuschiffen.

Die Niederlage der Schweden und der darauf erfolgte Waffenstillstand sind hier bekannt. Man schimpft über die vorigen Minister, und wirft ihnen vor, daß sie durch die Nichtbezahlung der versprochenen Subsidien den König von Schweden gezwungen haben, sich in die Arme Frankreichs zu werfen.

Italien.

Venedig, vom 10 May.

Wir haben gegenwärtig hier eine ziemlich starke Einquartierung von Französischen Truppen und NeuKonscribirten. Ueberhaupt hat der Abmarsch der beiden Divisionen Boudet und Molitor; und anderer Korps aus Italien nach dem Norden unter den in Ober und UnterItalien noch zurückgebliebenen zahlreichen Truppen eine fast allgemeine Verlegung zur Folge.

Dännemark.

Schreiben aus Coppenhagen, vom 12 May.

Aus Danzig haben wir in den letzten Tagen keine direkte Nachrichten; die Rückkehr mehrerer Dänischen dorthin befrachteten Schiffe beweiset indeß, daß die Stadt außer Communication mit der See sey.

Es geht hier ein Gerücht, dem zufolge der König von Schweden von Stralsund aus eine weitere Reise unternehmen werde, um mit einem andern Monarchen eine mündliche Unterredung zu halten.

Ein Gerücht sagt, daß von Memel aus auch Russen in Stralsund erwartet werden.

Ein am 5ten May vor Danzig vorbey segelnder Schiffer konnte ganz deutlich die fortdauernde Beschießung der Stadt hören

In Königsberg kostet die Tonne Korn 7 Rthlr. Erbsen 16 Rthlr. ein Liespfund Ochsenfleisch 20 Gulden, ein Faß Butter 40 Rthlr. alles übrige ist verhältnißmäßig gleich theuer.

Die zu der Rußischen Armee bestimmten Tataren u. Baschkiren sind bis Georgenburg vorgerückt.

Nachrichten aus dem russ. Hauptquartier vom 2. May zufolge, hatte der viele gefallne Schnee die Wege sehr verdorben.

Man ist hier in der Erwartung, täglich die Nachricht von der Uebergabe Danzigs zu erhalten, und dies zwar aus dem Grunde, weil die späteren von hier dorthin gegangenen Schiffe nicht zugelassen worden, sondern mit ihrer Ladung wieder hieder zurückgekommen sind. Noch gestern traf ein solches Schiff hier ein.

Vermischte Nachrichten.

Einige Beispiele, wie sehr der Werth von Materialien durch Verarbeitung erhöht werden kann. Eine kleine Quantität Flachs roh 9 kr. werth, spinnt der Schlesier und verkauft das Garn zu 3 fl. 36 kr. daraus macht der Holländer Zwirn zu 24 Rthlr. und aus diesem Zwirn machen die Brabanter für 360 fl. Spizen. — Bei unsern Tüchern beträgt die Wolle gewöhnlich nur $\frac{1}{5}$ des Preises, es wird also $\frac{4}{5}$ durch künstliche Bearbeitung gewonnen (wozu jedoch die Farbe kommt.) — In England kostet eine Tonne Eisen 10 Pf. Sterling; wird es nur zu groben Arbeiten verarbeitet, 56 Pf St. bei feinen StahlArbeiten kommt 1 Quintchen Stahl, das 1 kr. kostet, durch Verarbeitung auf 1 Dukaten. Schweden führt sein Eisen meist roh aus. Von Englischen chirurgischen, aus Stahl gemachten Instrumenten müssen die Schweden 1 Loth bezahlen mit einem SchiffPfund (300 Pf.) ein TaschenMesser mit 1 LisPfund (75 Pf.) Eisen. Der feinste StahlDrath kostet 100mal so viel, als StangenEisen. — Die kleinen vorzüglich feinen FischAngeln werden am meisten und schönsten zu Waidhofen an der Ips in NiederOesterreich verfertiget. Hievon gehen 6310 Stück auf ein Loth, und 1 Loth kostet 26 fl. — Ein Centner StangEisen 7 bis 8 fl. werth, kommt also durch diese Verarbeitung auf 83,200 fl.